

Karl Gräs : ein neuer Schweizermaler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 35

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-463274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KARL GRÄS

ein neuer Schweizermaler

Mit der Ehre, daß Karl Gräs ein Schweizer ist, wollen wir rechtzeitig etwas anzufangen wissen. Erkennen wir Karl Gräs, solange er noch sein erdhafte Heimatdeutsch spricht, ehe auserlesene ausländische Privatsammlungen und Museen sich seiner bemächtigen und sich mit ihm füllen, wie es neulich mit dem großen Berner Paul Klee passierte. Wir wollen jenen Lesern, die uns in letzter Zeit bestürzt und beklommen über unsere Einstellung zu Paul Klee befragen, durch die Wiedergabe einiger noch warmer Neuschöpfungen des Karl Gräs den Weg zum Klee ebnen, denn: wer Gräs versteht, wird auch hinter Klee kommen.

Setzen Sie sich bitte zunächst mit den zwei folgenden von heiliger Glut und unerschöpflicher Phantasie durchdrungenen Werken auseinander,



Die fragliche Schnecke



Geduld und Spucke

und betrachten Sie endlich diese dritte Aeusserung des zähen Kämpfers, die Sie zweifellos zu plötzlichem Verstehen führt. B6



Ein Witz macht Kasse!

Rücksichten

Daß das wahr ist, nicht erfunden, werden mir die Bürger kaum, die Kameraden von der Feder nur zu willig glauben, sie erfahren es ja selber täglich.

Eine neue Zeitschrift war gegründet worden. Sie schrieb mir: „... und würden es uns zur Ehre schätzen, wenn...“

Ich ging langsam um den Saß herum. Da sah ich's, er war nicht geschrieben, er war ein Gummistempel.

Trotzdem sandte ich der Zeitschrift eine Arbeit.

Umgehend kam der zweite Gummistempel: „... und bedauern sehr, Sie nicht um diese Arbeit bitten zu können...“ Halt, da stand noch etwas, das persönlich aussah: „In Ihrer Arbeit wird der Irrsinn gestreift; mit Rücksicht darauf, daß es Leser geben könnte, die Verwandte haben, welche — Sie verstehen...“

Ich verstand und schickte, weil man's wünschte, eine zweite Arbeit.

Antwort: „... sehr gefallen, schade, daß ein Mann mit einem Buckel drin erwähnt wird, weshalb wir wider Willen und mit Rücksicht darauf... Schicken Sie uns doch eine schlichte Arbeit aus dem Alltag, bitte.“

Ich schickte, weil man darum bat, die Arbeit aus dem Alltag.

In der Antwort sprang es mir entgegen: „... mit Rücksicht darauf, daß darin ein Witzwort über Maurer vorkommt und es Leser geben könnte, welche... Schicken Sie uns bitte, lieber ein Gedicht bewährten Inhalts, der es ausschließt, daß sich irgend jemand irgendwie und irgendwo verletzt...“

Da erkannte ich den mächtigsten Gummistempel, an dem die meisten Dinge scheitern, ließ ihn mir selbst anfertigen und stempelte in der Antwort: „Mit Rücksicht darauf:

„Der Mai ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus

— — — — —
— — — — —“

Antwort: „... mit Rücksicht darauf, daß „schlagen aus“, denn doch zu heftig sei...“

Ich verbesserte die zweite Zeile: „Das Blatt wagt sich heraus.“

„Eben nicht,“ schrieb der — Konkursverwalter zurück, „seit gestern ist es eingegangen.“

Fritz Müller

*

Nachbar: „Aber warum prügelt Ihr denn Euren Buben?“

„Er bringt Morgen sein Schulzeugnis heim und ich muß in aller Frühe verreisen.“

Café-Restaurant
Brasserie **Bürgerhaus**
Bern
Sorgfältige Küche
Ausgezeichnete In- u. Ausländische Weine u. Biere